

Dritter Abschnitt.

Völlige Untertwerfung der Sorben. Neue Gründung östlicherer Marken, besonders der meißner Mark. Befestigung derselben durch Burghäuser. Heinrich I. — Otto I. und Markgraf Gerh. Thüringen im Hintergrunde.

1. Kämpfe gegen die Sorben und ihre Verbündete.

Schon im Jahre 908 hatten Otto der Erlauchte und sein Sohn wieder gegen die Dolomitiar gekämpft, deren Hauptstich im meißnischen Elbthale und in der Gegend von Sommatich war, welches noch den alten Namen dieser Slaven Womaci aufbewahrt, und wahrscheinlich hing mit diesem Kampfe die schnelle Vordringung der thüringischen Mark zusammen. Damals kamen den Sorben die Ungarn als Verbündete zu Hülfe. Es ist nicht zweifelhaft, daß die noch öfters genannten Koaren die Ungarn, die spätem Inhaber ihres Landes, gewesen sind. Am meisten litten die Dolomitiar selbst durch ihre Gäste und Bundesgenossen und mußten sogar einmal wegen Hungersnoth auswandern. Zugleich gehörte ihr Land mit zu der Straße, welche die Ungarn nach Thüringen und Sachsen einschlugen pflegten. Soviel aber sah Heinrich wohl, daß er die Sorben nicht dauernd bezwingen könne, solange sie an jenen wilden Schwärmen und an den Böhmen Rückhalt hatten, und daß er wenigstens die Ungarn selbst nicht bleibend von Deutschland abhalten werde, solange er dem kühnen Reitervolk nicht eine gleich gewandte Heiterei und eine größere Anzahl fester Plätze, deren Werth aus eigener doppelter Erfahrung ihm eingeleuchtet, entgegensetzen könne.

Im Jahre 923 oder 924 (denn in den Quellen herrscht große Verwirrung in der Zeit und Reihenfolge der Begebenheiten) geschah es, daß Heinrich in ungleichem Kampfe mit den Ungarn in den festen Platz Bisui (wahrscheinlich Pösch an der Mulde) versprengt wurde und dort sich rettete, wofür